



NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderats der Stadt Neckarbischofsheim am

21. Januar 2014

im **Sitzungssaal des ehemaligen Rathauses, Hauptstraße 27**, in Neckarbischofsheim

Beginn: 19.30 Uhr

Ende: 21.15 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende: Bürgermeisterin Tanja **Grether**

Stadträte: Karin **Bender**, Norbert **Benz**, Edith **Bräumer**, Walter **Freudenberger**, Peter **Haffelder**, Heike **Jacobs**, Hans Peter **Jelinek**, Rüdiger **Knapp**, Gerold **Rossel**, Hans **Rossel**, Erhard **Rupprecht**, Steffen **Scherb**, Georg **Zwölfer**

Verwaltung: Hack, Böhm

Es fehlten als entschuldigt: Thomas **Mayer**

Nach Eröffnung der Verhandlung stellt die Vorsitzende fest, dass zu der Sitzung durch Ladung vom 13. Januar 2014 ordnungsgemäß eingeladen worden ist. Zeit, Ort und Tagesordnung für den öffentlichen Teil sind am 17. Januar 2014 im Nachrichtenblatt bekannt gegeben worden.

01. Zustimmung zu der Sitzungsniederschrift vom 10. Dezember 2013

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Sitzungsniederschrift vom 10. Dezember 2013 zu.

Abstimmung: 14 Ja

02. Teilfortschreibung Flächennutzungsplan hier: Nutzung von Windenergieanlagen

Bürgermeisterin Tanja Grether begrüßt zu diesem TOP den Stadtplaner Dietmar Glup vom Planungsbüro Sternemann und Glup, Sinsheim, recht herzlich.

Bürgermeisterin Tanja Grether führt aus, dass Herr Glup heute Abend die Teilfortschreibung des Flächennutzungsplans bezüglich der Nutzung von Windenergieanlagen im Gemeindeverwaltungsverband (GVV) Waibstadt vorstellen wird. Die Stadt Neckarbischofsheim ist hierbei die erste Gemeinde im GVV Waibstadt, die über diese Fortschreibung berät.

Herr Dietmar Glup führt aus, dass der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim sich heute wegen der Änderung des Landesplanungsgesetzes vom 09.05.2012 über die Thematik unterhalten muss. Die Zielsetzung der Landesregierung ist es hierbei, bis zum Jahre 2010 rund zehn Prozent des landesweiten Strombedarfs aus heimischer Windenergie bereit zu stellen. Dies bedeutet ein hehres Ziel der Landesregierung, wobei es derzeit noch Diskrepanzen zwischen Bund und Land bezüglich dieser Vorgehensweise gibt. Zum 31.12.2012 mussten deshalb die Regionalpläne „Windenergie“ wieder aufgehoben werden. Die Regionalverbände planen deshalb nur noch Vorranggebiete, das bedeutet, dass es keine Ausschlussgebiete mehr gibt. Bis auf drei Regionen, hierunter befindet sich auch der Rhein-Neckar-Kreis, wurde ein Aufschub wegen des bestehenden Regionalplans gewährt. Die Gemeinden können jedoch aufgrund der Vorgaben des Baugesetzbuches Konzentrationszonen ausweisen, nach der diese privilegierte Nutzung zukünftig nur an diesen Standorten zulässig ist. Hierbei muss der Windkraft ein substantieller Raum gewährt werden.

Der GVV Waibstadt hat sich dafür ausgesprochen, die Ausweisung von Windenergieflächen anzugehen und das Planungsbüro Sternemann und Glup damit beauftragt.

Im Vorentwurf gibt es drei Entwurfsphasen:

Entwurfsphase 1: Gebietskategorien – „Tabuflächen“

Entwurfsphase 2: Aussagen zur Windhöflichkeit

Als Zwischenergebnis nach den ersten Entwurfsphasen ist eine erste Darstellung potentieller Standorte für die Errichtung von Windenergieanlagen möglich.

In der Entwurfsphase 3 sind die Abwägungskriterien in die Konzeption einzubringen, unter anderem:

- Erweiterung der Schutzabstände, insbesondere zu Wohngebieten (z.B. von 700 m auf 1.000 m)
- Berücksichtigung von FFH-Gebieten, Landschaftsschutzgebieten, schützenswerten Bereichen für den Landschafts- und Naturschutz, regionale Grünzüge gemäß der Raumnutzungskarte des Regionalplans
- Vorbelastung der Standorte

Anhand verschiedener Kartenausschnitte erläutert Herr Glup die Ausschlussgebiete für die Errichtung von Windenergieanlagen nach verschiedenen Gebietskategorien (Siedlungsflächen, Naturraum, Wasser, Verkehr/Infrastruktur/Rohstoffabbau, Windhöflichkeit).

Nachdem die einzelnen Gebietskategorien (Tabuflächen) übereinandergelegt wurden erkennt man, dass auf der Gemarkung Neckarbischofsheim keine interessanten Flächen für die Errichtung von Windenergieanlagen vorhanden sind. Die Rechenergebnisse des Windatlas haben dabei ergeben, dass lediglich eine kleinere Fläche zwischen Neckarbischofsheim und Flinsbach Windgeschwindigkeiten von über 5,25m/s aufweist. Der gesamte Bereich des GVV Waibstadt ist nicht das erste Suchfeld, wenn es um die Errichtung neuer Windenergieanlagen geht. Nachdem die Technik aber voranschreitet wird man sich in künftigen Jahren wohl Gedanken darüber machen können, auch bei schwächeren Winden solche Anlagen hier im Verbandsgebiet zu errichten. Hierzu sind dann auch individuelle Lösungen, bspw. die Gründung einer Genossenschaft, möglich.

Auf der Gemarkung Neckarbischofsheim sind des Weiteren alle Flächen sehr stark durch das Landschaftsschutzgebiet und die FFH-Gebiet beeinträchtigt. Allerdings gibt es im GVV Waibstadt geeignetere Flächen wie beispielsweise bei der Mülldeponie auf Gemarkung Waibstadt-Daisbach oder in Helmstadt-Bargen, Neidenstein, Epfenbach / Reichartshausen / Spechbach.

Zusammenfassend kann man die Ergebnisse für die Stadt Neckarbischofsheim mit einem weinenden oder einem lachenden Auge betrachten, je nachdem wie man zur Windenergie steht. Auf der Gemarkung Neckarbischofsheim ist kein Standort vorhanden, den man im ersten Entwurf in die Teilfortschreibung aufnehmen kann.

Stadträtin Karin Bender fragt nach ob es eine Mindestanzahl an Flächen gibt, die in der Teilfortschreibung pflichtgemäß auszuweisen ist.

Herr Glup führt aus, dass es keine Spielregeln gibt die besagen, wie viel Prozent der Gemarkungsfläche oder wie viele Suchfelder auf der Gemarkung ausgewiesen werden müssen. Dies hängt von der individuellen Situation der Kommune ab. Die Thematik wurde beim Gesetzentwurf sehr stark diskutiert wobei sich in den letzten Jahren herausgestellt hat, dass dies individuell sehr verschieden ist. In Bereich mit guter Windhöffigkeit können durchaus mehr Flächen ausgewiesen werden. Sollten im GVV Waibstadt drei bis vier Suchfelder übrig bleiben, dann dürften diese ausreichend für die Ausweisung von Flächen für die Windenergieanlagen sein. Im Übrigen muss man sehen, ob die Teilfortschreibung, wenn es „hart auf hart geht“ Bestand hat. Aus diesem Grund wurden die Fragen auch von seinem Planungsbüro systematisch abgewickelt. Nach dem derzeitigen Stimmungsbild zeichnet es sich im GVV Waibstadt ab, dass die vorgestellten Flächen in die Teilfortschreibung aufgenommen werden.

Stadtrat Hans Peter Jelinek bedauert es, dass die Stadt Neckarbischofsheim an dieser technischen Entwicklung nicht partizipieren kann. Er fragt nach, wie langfristig die Bindungswirkung des heutigen Beschlusses für die Stadt Neckarbischofsheim ist und ob das Thema in späteren Jahren wieder aufgegriffen werden kann. Er verweist darauf, dass sich die Windenergie ständig fortentwickelt und mit anderer Technik eine vielleicht bessere Ausbeute des Windes dann auch auf Flächen auf der Gemarkung Neckarbischofsheim wieder interessant wird. Er möchte nicht, dass der heute Beschluss des Gemeinderats besagt, dass in Neckarbischofsheim für immer keine Windenergie erzeugt werden kann.

Herr Glup stellt fest, dass der Teil des Flächennutzungsplans weiterhin fortgeschrieben werden kann, wie die anderen Flächennutzungspläne auch. Seine jetzige Überzeugung ist, dass das Potenzial an ausgewiesenen Flächen im GVV Waibstadt ausgereizt ist. Sollten Änderungen in der Technik einträten und ein größerer Flächenbedarf an Windkraftanlagen bestehen kann in das Verfahren neu eingestiegen werden. Mit dem Abschluss des Verfahrens zur Ausweisung der Flächen im GVV Waibstadt haben Investoren, aber auch die Kommunen, eine entsprechende Planungssicherheit beim Bau von Windenergieanlagen.

Stadträtin Karin Bender fragt nach, ab wann damit zu rechnen ist, dass die ersten Windkraftanlagen im GVV Waibstadt gebaut werden.

Herr Glup teilt mit, dass wenn der GVV Waibstadt die Planungen wie bisher weiterführt er davon ausgeht, dass im Jahr 2015 der Flächennutzungsplan für die Windenergie rechtskräftig werden kann. Dann können Investoren aktiv werden, bspw. um aus wirtschaftlichen Gründen entsprechende Windmessungen vorzunehmen. Außerdem sind Untersuchungen, bspw. zum Artenschutz vorzunehmen, die in der Entwurfsplanung nicht im Detail möglich waren. Nach seiner Auffassung könnten im Jahr 2017 dann die ersten Windenergieanlagen auf diesen Flächen entstehen.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt dem Entwurf zur Ausweisung von Vorrangflächen für die Nutzung von Windenergie, wie vorgestellt, zu.

Abstimmung: 14 Ja

03. Beschluss über die Haushaltssatzung mit Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2014

Bürgermeisterin Tanja Grether verweist auf die Vorlage zu diesem TOP und führt weiter aus, dass der Haushaltsplanentwurf im November 2013 eingebracht und im Dezember 2013 vom Gemeinderat diskutiert wurde.

In dieser Sitzung wurde zudem der Antrag auf Reduzierung der Grundsteuer abgelehnt. Der vorliegende Haushaltsplan hat nunmehr ein Gesamtvolumen von 11.864.700,00 €. Bürgermeisterin Tanja Grether bittet die Fraktionen um ihre Stellungnahme zum Haushaltsplan 2014.

Stadtrat Rüdiger Knapp führt aus, dass seine Fraktion in der gestrigen Fraktionssitzung den Haushaltsplan nochmals diskutiert hat und keine Einwände gegen den vorliegenden Haushalt bestehen. Wegen seiner Erkältung bittet er Stadträtin Heike Jacobs, die Haushaltsrede der CDU/UW-Fraktion vorzulesen.

*Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Grether,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Gemeinderatsmitglieder,
liebe Bürgerinnen und Bürger.*

*„Die Zukunft gehört denen,
die der nachfolgenden Generation Grund zur Hoffnung geben“
so begann im letzten Jahr meine Haushaltsrede.*

Hoffnung für die nachfolgende Generation bedeutete für uns an erster Stelle die Schaffung einer Kleinkindgruppe, die erfüllt werden konnte.

Kinder sind unsere Zukunft.

Ein Rückblick auf das Jahr 2013 zeigt, dass es einige Hürden zu bewältigen gab.

- *Sei es der Kindergarten in Untergimpfern, für den wir eine Übergangslösung gefunden haben, der uns aber noch einige Zeit beschäftigen wird,*
- *die Brandschutzmaßnahmen im Schulzentrum*
- *diverse Anschaffungen im Bauhof*
- *Fortbestand der Krebsbachtalbahn*
- *Abschluss der Straßensanierungsmaßnahmen ob. Turmstr., Gartenstraße*

und nicht zu vergessen, die erfolgreiche Vermarktung der Bauplätze im Eichertstal. An dieser Stelle möchte ich noch ein paar Worte zu Neubaugebieten und Wohngebieten sagen.

Ein Zuzug von Familien kann natürlich nur erfolgen, wenn wir auch ein gutes Angebot an Bauplätzen in Neckarbischofsheim haben. Aber das sollte nicht nur in einem Ort erfolgen.

Sehr geehrte Zuhörer, auch hier brauchen wir eine bedarfsgerechte Entwicklung. Wenn wir nur ein großes Neubaugebiet in Neckarbischofsheim schaffen, werden die beiden Ortsteile in ihrer Weiterentwicklung gehindert.

Wir müssen – und das steht außer Frage – den Bürgern Möglichkeiten bieten um ihren Eigenheimwunsch zu erfüllen. Hierfür brauchen wir aber auch die Mithilfe unserer Einwohner. Oft werden Bauflächen und Gebäude teilweise über Jahrzehnte hinweg in der Familie ungenutzt zurückgehalten. Ich verstehe schon, wenn man bei den derzeitigen Voraussetzungen am Kapitalmarkt nicht unbedingt das Geld den Banken zur Verfügung stellen möchte. Aber genau dieser Effekt trifft dann unsere jungen Paare und Familien, die sich oftmals gerne in den Neckarbischofsheimer Ortsteilen niederlassen wollen, aber keine Grundstücke finden. Dies schadet allen Ortschaften. Verlieren wir hiermit doch Familien in unserer Heimat.

Manche Themen waren berechnend, andere unvorhersehbar.

Blicken wir in die Zukunft

Im Entwurf des Haushaltsplans steht im Verwaltungshaushalt ein Gesamtvolumen von 9.705.100 Euro und im Vermögenshaushalt ein Gesamtvolumen von 2.159.600 Euro. Investitionsschwerpunkte im Jahr 2014 werden sein:

- | | |
|---|-----------------|
| - <i>Breitbandversorgung</i> | <i>275.000€</i> |
| - <i>Planung zur Errichtung einer Heizzentrale</i> | <i>20.000€</i> |
| - <i>Sanierung Weinbergstr. Inkl. Abwasserkanal</i> | <i>500.000€</i> |
| - <i>Sanierung untere Mühlbachgasse</i> | <i>85.000€</i> |
| - <i>Planungskosten für Maßnahmen in UGI</i> | <i>40.000€</i> |
| - <i>Sanierung Bushaltestelle im Schulzentrum</i> | <i>35.000€</i> |
| - <i>Anschaffungen für den Bauhof</i> | <i>180.000€</i> |

Hinzu kommen:

- Sanierung Ziegelweg Untergimpfern
- Einrichtung Digitalfunk der Abteilungswehren
- Einbau Akustikdecken im ASG
- Parkplatz am Rathaus
- Verlegung des Rosenbaches
- Urnenstelen im Friedhof
- Erwerb von Grundstücken

Für die Bereiche Kindergarten/Feuerwehr/Gemeindehaus Untergimpfern, sowie das uns seit Jahren verfolgende Thema Stadthalle stehen uns Entscheidungen bevor.

Mehr Zahlen möchten wir gar nicht nennen, da der Haushaltsplan sehr strukturiert, übersichtlich und für jeden Bürger verständlich von Herr Hack erstellt wurde.

Hierzu ein Spruch:

Die kürzesten Wörter „ja“ und „nein“ erfordern das meiste Nachdenken!

Für die Gestaltung und Entwicklung von Neckarbischofsheim, Helmhof und Untergimpfern sind alle Bürgerinnen und Bürger gefragt, freiwillig, ehrenamtlich, gemeinsam mit vereinten Kräften etwas zu bewirken, neue Ideen zu schaffen und alte aufrecht zu erhalten. Aktiv für unsere Stadt, sei es bei Festivitäten, in Vereinen.

Freiwillige Helfer, die gibt es... man sieht es am Beispiel der Helfer vor Ort Gruppe des DRK, begonnen hatten sie mit 6 Helferinnen, Ende 2013 waren es bereits 10 und derzeit befinden sich noch weitere zwei in Ausbildung.

In diesem Jahr ist wieder Gemeinderatswahl. Ich möchte Sie ermutigen sich weiter für die Kommunalpolitik zu interessieren oder sogar sich aktiv zu beteiligen. Wir brauchen aktive Menschen die bereit sind ein solches Ehrenamt zu übernehmen.

Scheuen Sie sich nicht sich zur Wahl zu stellen. Noch haben Sie Zeit diesen Schritt zu tun, ich denke Plätze gibt es noch in jeder Fraktion.

„Lebensstandard ist der Versuch, sich heute das zu leisten, wofür man auch in zehn Jahren noch kein Geld haben wird“, dies war das Zitat, das Herr Hack an den Haushaltsplanentwurf 2014 anfügte. Er erläuterte uns wie wichtig, ja sogar notwendig es ist, die Kreditaufnahme von 750.000€ zu tätigen.

Frau Bürgermeisterin Grether und Herr Hack machten uns deutlich, dass unsere Chance zur Entwicklung und Erweiterung von Neckarbischofsheim, Helmhof und Untergimpfern in diesem Jahr liegt und nicht erst in den nächsten 2 – 5 Jahren.

Wir haben jetzt die Gelegenheit Investitionen zu tätigen, die teilweise dringend notwendig, wenn nicht sogar überfällig sind.

Neckarbischofsheim mit seinen Ortsteilen ist Lebens- und liebenswert, dies muss uns wieder bewusst werden.

Im Namen der CDU/UW –Fraktion möchte ich mich bei Ihnen sehr verehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger für viele informelle Gespräche mit uns, aber auch den kritischen Äußerungen uns gegenüber bedanken.

Hier sind wir bereit auch künftig mit Ihnen zusammen die Stadt Neckarbischofsheim weiter zu gestalten.

Des Weiteren möchten wir uns bei allen bedanken, die an der Vorbereitung und Aufstellung des Zahlenwerks beteiligt waren;

- Ihnen Herr Hack für den verständlich dargelegten Haushaltsplan
- der gesamten Verwaltung

nicht zuletzt Ihnen Frau Bürgermeisterin Grether für die die gute Zusammenarbeit.

Ein Dankeschön auch allen Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates Nicht immer sind wir einer Meinung, aber immer haben wir das gleiche Ziel: Das Wohl der Stadt Neckarbischofsheim und deren Bürgerinnen und Bürger. Danke für die fairen Diskussionen und den fairen Umgang hier in diesem Rat.

„Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.“

Wir stimmen dem Haushalt 2014 entsprechend dem vorliegenden Beschlussvorschlag zu.

Stadtrat Hans Peter Jelinek nimmt für die FW/SPD-Fraktion zum Haushaltsplan 2014 wie folgt Stellung:

Erfreulich stellt sich der Haushaltsplan für 2014 dar, meine Damen und Herren!

Der Haushalt ist ausgeglichen, im Verwaltungshaushalt werden die gesetzlich vorgeschriebenen Mittel erwirtschaftet und trotz der umfangreichen Investitionen im Vermögenshaushalt kann noch ein Betrag von ca. 230.000 € der Rücklage zugeführt werden. Den Preis, den wir dafür allerdings bezahlen müssen, ist eine Neuverschuldung in Höhe von 750.000 € und damit ein erneuter Anstieg der Pro-Kopf-Verschuldung um 137 € auf jetzt 1.325 €.

Was ist daran erfreulich, wird sich der Bürger fragen, wenn Investitionen zusätzliche Kredite erfordern. Schulden machen kann schließlich jeder. Angelehnt an einen dialektischen Aufsatz versuche ich im Folgenden eine Interpretation des Haushalts der Stadt Neckarbischofsheim, um vielleicht am Ende eine Antwort auf diese Frage zu geben.

Zunächst also die These: „Der neue Haushalt gefällt mir!“

Will heißen: Der positive Trend aus 2013 setzt sich in verstärktem Maße fort. Begonnene Maßnahmen können zügig abgeschlossen und neue Vorhaben angegangen werden.

An erster Stelle zu nennen sind sicherlich die umfangreichen Investitionen in die vorhandene Verkehrsinfrastruktur und den Kanalbau. Wir wollen eine attraktive Wohngemeinde sein und auch in Zukunft bleiben. Deshalb begrüßt die FW/SPD Fraktion ausdrücklich die konsequente Fortsetzung der Sanierung der Erschließungsstraßen für unsere Wohngebiete. Vieles steht da noch auf unserer Prioritätenliste, die dringlichsten Maßnahmen – und da ist sich der Gemeinderat denke ich einig – sind die Weinbergstraße, die untere Mühlbachgasse, die Turmstraße und der Ziegelweg in Untergimpfern.

Gefühlt nicht notwendig, baustatisch aber zwingend erforderlich ist die Sanierung der Brücke über den Rosenbach. Dass diese im Zusammenhang mit der aus Hochwasserschutzgründen erforderlichen Verlegung des Rosenbaches durchgeführt werden kann, ist ein Glücksfall. Neben den Synergien im baubetrieblichen Ablauf und den damit hoffentlich verbundenen Kosteneinsparungen entsteht mit Abschluss dieser Maßnahme eine geschlossene städtebauliche Aufwertung des gesamten Bereichs zwischen Bitzweg und Schlossgarten.

Ob die Mittel für weniger dringliche Maßnahmen noch reichen, beispielhaft sei hier der Parkplatz hinter dem Rathaus genannt, wird sich dann im Laufe des Haushaltsjahres zeigen.

Auch in kommunale Gebäude wird wieder angemessen investiert. G9 ist Realität, das Gymnasium boomt, so dass ich das in den Vorjahren schon gelebte Bekenntnis unserer Fraktion zum Schulstandort Neckarbischofsheim an dieser Stelle uneingeschränkt bestätigen möchte. Deshalb begrüßen wir die konsequente Weiterverfolgung der Innensanierung im ASG und im Hallenbad und können auch den beantragten Sonderetat für Anschaffungen des ASG mittragen.

Wie von Frau Grether beim Neujahrsempfang schon erwähnt, stehen im Fokus 2014 aber ganz klar die Überlegungen und Planungen zur langfristigen Sicherung der Kinderbetreuung für Neckarbischofsheim, Helmhof und Untergimpfern. Vor dem Hintergrund der aktuellen Geburtenzahlen und der Bedarfsprognose für Betreuungsplätze ist der Gemeinderat hier auch anhaltend gefordert.

Das Thema „digitale Netze“ und „schnelles Internet“ wird uns in den kommenden Jahren zunehmend beschäftigen. Hier sind noch viele Fragen offen. Wie sind die Versorgungsansprüche in gewerblichen und privaten Bereich? Eine kürzlich gestartete Umfrage war noch nicht besonders aufschlussreich. Bedarf es tatsächlich einer Breitbandversorgung über Glasfaser oder ist in absehbarer Zeit mit ausreichender Versorgungssicherheit auch bei kabelloser Übertragungstechnologie zu rechnen? Wie entwickelt sich die kreisweit angedachte Kooperation fibernet.rnk? Muss der Vertragspartner ggfs. wirklich Telekom heißen, die verlangt, dass die beteiligten Kommunen für sog. „Wirtschaftlichkeitslücken“ in ihrem Netz geradestehen? Oder gibt es da nicht doch günstigere Alternativen? Insgesamt ein spannendes Thema, dem wir uns gerne stellen. Hier heißt es schon allein der nicht unerheblichen Kosten wegen wirklich aufpassen, dass man nicht zu viel des Guten, aber auch nicht zu wenig tut.

Sehr gut am neuen Haushalt – und damit greife ich die Terminologie meiner These wieder auf – gefällt mir auch, dass Verwaltung und Gemeinderat im Rahmen der Vorbereitungen verstärkt dazu übergehen, die Finanzen gemeinsam nicht nur jährlich, sondern längerfristig zu planen. Das ist in dieser ausgeprägten Form neu und – da glaube ich, wieder für das ganze Gremium sprechen zu können – unbedingt beizubehalten.

Der Blick auf die Auswirkungen einer Investition, einer Steuersatz- oder Gebührenänderung, einer Finanzierung oder einer Kreditaufnahme erleichtert oftmals die Entscheidung und ist auch eine Chance für eine ganz neue Qualität der Diskussionen im Gemeinderat.

Gar nicht gefällt uns am Haushalt für dieses Jahr, dass für ein knapp 20 Jahre altes Gebäude Abbruchkosten anfallen, obwohl wir nach gutachterlicher Feststellung inzwischen wissen, dass es für den Kindergarten in Untergimpern aus Sicherheitsgründen keine andere Lösung gibt.

Mit dieser Feststellung wäre ich auch schon bei der Antithese meiner dialektischen Betrachtung angelangt, die da lautet: „Der neue Haushalt gefällt mir nicht!“

Wieder einmal ernten wir, was wir nicht selbst gesät haben. Wie schon im Vorjahr profitieren wir auf der Einnahmenseite vornehmlich vom gesetzlichen Finanzausgleich für schwache Jahre. Hinzu kommen weitere begünstigende Faktoren wie die derzeitige Niedrigzinsphase oder die Senkung der Kreisumlage. Mit Unbehagen denken wir an die nächsten Jahre, wo die Zuweisungen geringer und die Umlagen höher, d.h. jeweils zu unseren Ungunsten ausfallen werden.

Mit großen Unsicherheiten behaftet ist auch die sehr hoch angesetzte Erwartung an die Gewerbesteuererinnahmen. Ob wir hier nicht auf Sand gebaut haben, wird sich Ende 2014 zeigen.

Das Wort „Haushaltskonsolidierung“ scheint inzwischen zum Fremdwort geworden zu sein. Statt zu sparen und die Rücklage aufzustocken, legen wir noch eins drauf und erhöhen die Schulden wie bereits eingangs erwähnt kräftig. Auch wenn die Zinsen niedrig sind, die Tilgung bleibt eben doch.

Man muss in diesem Zusammenhang schon darüber nachdenken, ob beispielsweise Fahrzeuganschaffungskosten von 180.000 € für den Bauhof allein in diesem einen Haushaltsjahr gerechtfertigt sind, gleichzeitig eine moderate Entlastung bei der Grundsteuer aber nicht erfolgt. Man könnte somit zu dem Schluss kommen, dass sich Verwaltung und Gemeinderat nach der Erholung von den mageren Jahren schnell wieder ans Geld ausgeben gewöhnt haben.

Wir bedauern auch sehr, dass die interkommunale Zusammenarbeit in der Region leider eher rückläufig ist. Die in den Vorjahren gemachten Anläufe sind leider gescheitert, so dass es mit Ausnahme des ÖPNV und der Flächennutzungsplanung kaum noch gemeinsame Projekte im GVV gibt. Dementsprechend sind auch die Aufwendungen um fast ein Drittel gegenüber dem Vorjahr gesunken. Diese Entwicklung widerspricht eindeutig den zukünftigen Erfordernissen und allen Regeln der Vernunft. Bei den anstehenden Großprojekten zur digitalen Vernetzung und zum Klimaschutz bieten sich erneut viele Chancen zur Kooperation. Diese Gelegenheit, gemeinsam aufzutreten, sollten die Bürgermeister im GVV nicht verstreichen lassen.

Wie sehr wir nämlich als einzelne Kommunen allein gelassen werden, zeigt sich jetzt in der kurz vor dem Abschluss stehenden Aufstellung des Regionalplans. Es ist schon ein Trauerspiel mitanzusehen zu müssen, wie unsere wirklich nicht überzogenen Vorstellungen zur städtebaulichen Entwicklung in Neckarbischofsheim, Helmhof und Untergimpern in der Verbandsversammlung fast allesamt keine Berücksichtigung fanden. Hier beißt sich die Katze in den Schwanz: Wie sollen wir aus eigener Kraft Mittel erwirtschaften, d.h. Gewerbe- und Einkommensteuer generieren, wenn uns andererseits fast jegliche Form der Gewerbe- und Wohnbaulandentwicklung verwehrt wird?

Sie sehen, nicht alles ist gut an diesem Haushalt. Dennoch ist die FW/SPD Fraktion trotz aller geäußerten Kritik der Auffassung, dass mit dem vorgelegten Planwerk ein stabiles Fundament für 2014 und die kommenden Jahre gelegt ist. Es werden vernünftige Weichen gestellt für die weitere Entwicklung in unserem Städtchen. Sicher hätte man strengere Haushaltsdisziplin üben können, allerdings mit dem großen Risiko, wichtige Maßnahmen dann in absehbarer Zeit gar nicht mehr auf den Weg zu bringen. Insofern möchte ich die Synthese meiner Betrachtung, also den Kompromiss aus These und Antithese, vielleicht als „Flucht nach vorn“ bezeichnen. Das ganze verbunden mit der Hoffnung, dass sich in den kommenden Haushaltsjahren doch noch Wertschöpfungsmöglichkeiten auftun, so dass die Defizite vielleicht doch nicht ganz so drastisch ausfallen wie derzeit rechnerisch prognostiziert.

Zum Abschluss bleibt mir der obligatorische Dank. Im Namen meiner Fraktion möchte ich für die kooperative und faire Zusammenarbeit im vergangenen Jahr den Kollegen der UW und der CDU danken.

Wir haben überlegt, diskutiert, manchmal auch ein bisschen gestritten, ohne aber jemals das Wohl unseres Städtchens und seiner Bürger aus den Augen zu verlieren. Ebenso gilt mein Dank unserer Bürgermeisterin Frau Grether und Ihrer Verwaltung für die stets gute Sitzungsvorbereitung und oftmalige Unterstützung bei weitergehenden Anfragen. Und nicht zuletzt bedanken möchte ich mich bei den leider nicht immer so zahlreichen Bürgern, die regelmäßig die Chance genutzt und unsere Sitzungen besucht haben.

Bürgermeisterin Tanja Grether bedankt sich ebenfalls bei beiden Fraktionen für die gute Zusammenarbeit.

Beschluss:

Auf Grund von § 79 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg vom 24. Juli 2000 (GBI. S. 582, ber. 698) in der heute geltenden Fassung beschließt der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim folgende

HAUSHALTSSATZUNG für das Haushaltsjahr 2014

§ 1

Der Haushaltsplan wird festgesetzt mit

1. Einnahmen und Ausgaben von je		11.864.700,00 €
davon im Verwaltungshaushalt	9.705.100,00 €	
im Vermögenshaushalt	2.159.600,00 €	
2. dem Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahme (Kreditermächtigung) i. H. v.		750.000,00 €
3. dem Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von		0,00 €

§ 2

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf **2.500.000,00 €** festgesetzt.

§ 3

Die Steuersätze werden festgesetzt:

1. für die Grundsteuer		
a) für die land- und forstwirtschaftl. Betriebe (Grundsteuer A) auf		485 v.H.
b) für die Grundsteuer (Grundsteuer B)		485 v.H.
auf die Steuermessbeträge		
2. für die Gewerbesteuer		
nach dem Gewerbeertrag und Gewerbekapital auf		360 v.H.

§ 4

Der Stellenplan ist Bestandteil dieser Satzung.

Abstimmung: 14 Ja

04. Kommunalwahlen 2014

hier: Bildung des Gemeindevwahlausschusses

Bürgermeisterin Tanja Grether nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und bittet Stadtkämmerer Harry Hack um weitere Erläuterungen.

Harry Hack führt aus, dass alles wesentliche zur Bildung des Gemeindevwahlausschusses in der Vorlage aufgeführt ist und dass alle vorgeschlagenen Mitglieder des Gemeindevwahlausschusses dieses Ehrenamt annehmen werden.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Bildung des Gemeindevwahlausschusses für die Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 wie folgt zu:

Vorsitzender:	Harry Hack	Stellv. Vorsitzende:	Andrea Dötsch
Beisitzer:	Edith Bräumer	Stellv. Beisitzerin:	Leonie Sperr
Beisitzer:	Regina Hotel	Stellv. Beisitzer:	Thomas Klump
Beisitzerin/Schriftführerin:	Denise Schilling	Stellv. Beisitzerin:	Rebecca Heinich

Dem Gemeindevwahlausschuss werden gleichzeitig auch die Aufgaben des Briefwahlvorstandes für die Kommunalwahl und der Europawahl übertragen.

Abstimmung: 14 Ja

05. Vollzug des Kindergartengesetzes

hier: Örtliche Bedarfsplanung der Stadt Neckarbischofsheim für das Jahr 2014

Bürgermeisterin Tanja Grether verweist auf die Vorlage zu diesem TOP und bittet die stellv. Haupt- und Bauamtsleiter Julia Kneißl, die Bedarfsplanung 2014 vorzustellen.

Julia Kneißl verweist auf die Bestandaufnahme der Geburten in Neckarbischofsheim, Helmhof und Untergimpfern. So wurden im Jahr 2011 insgesamt 43 Kinder in Neckarbischofsheim geboren, die im Laufe des Jahres 2014 in den Kindergarten kommen. Das sind 21 Kinder mehr, als die Kinder, die in die Grundschule kommen. Im Jahr 2015 verschärft sich zudem das Problem, ob dann alle Kinder im Kindergarten untergebracht werden können.

Zur Zeit hat die Stadt Neckarbischofsheim 145 verfügbare Plätze für Kinder im Alter von 3 bis unter 6 ½ Jahren und 31 für Kinder unter 3 Jahren. Für das Jahr 2014 sind 122 Kinder (3 bis unter 6 ½ Jahre) und 119 Kinder (unter 3 Jahre) im Stadtgebiet gemeldet.

Die Bedarfsermittlung ergab, dass in Neckarbischofsheim folgende Gruppe eingerichtet sind:

- 2 Krippengruppen (U§) im ehemaligen Grundschulgebäude
- 1 Krippengruppe (U3) im Pädagogium Neckarbischofsheim
- 2 Gruppen (Ü3) mit verlängerten Öffnungszeiten
- 1 altersgemischte Gruppe (Ü3) „verlängerte Öffnungszeit – Ganztagesgruppe“
- 1 altersgemischte Gruppe (Ü3) „Regelgruppe – Ganztagesgruppe“

In Helmhof ist eine Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten und in Untergimpfern eine altersgemischte Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten in Betrieb.

Als Ergebnis und Ausblick stellt Julia Kneißl fest, dass das Angebot der Kinder (Ü3) im Stadtgebiet ausreichend ist, wobei durch den starken Geburtenjahrgang 2011 die Plätze im Jahr 2015 knapp werden. Der Platzbedarf für die Kinder (U3) ist weitgehend gedeckt. Das Pädagogium Neckarbischofsheim will die bisherige Kleinkindbetreuung im Laufe des Jahres auf eine Ganztagesbetreuung erweitern. Außerdem ist die Betreuung der Grundschulkinder durch die „verlässliche Grundschule“ gesichert. Als Fazit kann man feststellen, dass in Neckarbischofsheim ein bedarfsgerechtes Kinderbetreuungsangebot vorhanden ist, wobei man die Kinderzahl beobachten muss, um rechtzeitig handeln zu können.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der örtlichen Bedarfsplanung für das Jahr 2014 zu.

Abstimmung: 14 Ja

06. Pauschalausschreibung für Straßeninstandsetzungsarbeiten

hier: Verlängerung des Auftrags im Jahr 2014

Bürgermeisterin Tanja Grether verweist auf die Vorlage zu diesem TOP und bittet den Haupt- und Bauamtsleiter Jürgen Böhm um weitere Ausführungen.

Jürgen Böhm teilt mit, dass die Verwaltung im Zwei-Jahres-Rhythmus die Pauschalausschreibung für die Straßeninstandsetzungsarbeiten vornimmt. Im letzten Jahr hat die Fa. Riedlberger, Sinsheim-Steinsfurt, den Auftrag erhalten, der nunmehr um ein weiteres Jahr verlängert werden kann. Somit muss erst wieder im Jahr 2015 eine neue Pauschalausschreibung erfolgen. Die Fa. Riedlberger hat im letzten Jahr ein Abgebot von 33,5 Prozent eingereicht, das nächste Abgebot der Fa. Eckert Erdbau lag bei 6,5 Prozent, die Fa. HLT bei 3,5 Prozent. Nachdem ein sehr deutlicher Unterschied zwischen dem ersten und zweiten Angebot besteht geht die Verwaltung nicht davon aus, dass bei einer neuerlichen Ausschreibung ein besseres Angebot eingereicht wird. Die Fa. Riedlberger hat bereits der Stadt Neckarbischofsheim schriftlich bestätigt, die bisherigen Preise aus der Pauschalausschreibung 2013 auch im Jahr 2014 zu verrechnen.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Verlängerung des Jahresvertrags für die Straßeninstandsetzungsarbeiten mit der Fa. Riedlberger, Sinsheim-Steinsfurt, um ein Jahr zu.

Abstimmung: 14 Ja

07. Landessanierungsprogramm „Von-Hindenburg-Straße“ hier: Weiteres Vorgehen bei der Stadthalle

Bürgermeisterin Tanja Grether nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und stellt fest, dass dieser Tagesordnungspunkt heute sehr viele Zuhörer in den Sitzungssaal gelockt hat. Der Gemeinderat hat zu diesem TOP eine ausführliche Vorlage erhalten. Zur Einführung in die Thematik führt sie aus, dass die Stadt Neckarbischofsheim viele Jahre versucht hat, am Standort der Stadthalle einen Vollversorger bzw. einen Drogeriemarkt anzugliedern. Auch sie musste nach eineinhalb Jahren ihrer Amtszeit feststellen, dass es aussichtslos ist, hierfür einen Investor zu finden. Die angesprochenen Investoren haben ihr zudem von einer Sanierung der Stadthalle abgeraten. Außerdem wurden bisher keine Kosten für eine Sanierung ermittelt. Sollte ein Abbruch der Stadthalle beschlossen werden ist zu befürchten, dass sich dann auf dem Platz auf lange Zeit nur leere Parkplätze befinden werden. Ihre Vorstellung geht deshalb dahin, eventuell einen Kleinversorger oder Markthalle auf dem Platz der Stadthalle zu integrieren, fragt sich aber gleichzeitig, wer in ein solches Projekt überhaupt investiert. Eine weitere Frage ist, ob die Stadt Neckarbischofsheim tatsächlich ohne Stadthalle leben möchte.

Für das Gelände der Stadthalle gibt es deshalb mehrere Möglichkeiten. Bei einem Gespräch am heutigen Tag mit dem *Eigentümer des Geländes des ehemaligen „Treff 3000“* hat sie herausgehört, dass dieser von der Vermarktung seines Gebäudes ebenfalls sehr frustriert ist. Nach jahrelangen Versuchen, neue Investoren für den Markt zu finden kann sich Herr Schäfer nunmehr gut vorstellen, auf seinem Gelände und der benachbarten Stadthalle eine Wohnbebauung anzusiedeln. Auch würde er gerne als Investor auftreten und könnte sich weiter vorstellen, im Gebäude eine Laden- bzw. Marktzeile einzurichten. Allerdings sind diese Überlegungen noch weit entfernt von der Umsetzung, könnten aber in die richtige Richtung gehen, was die Vermarktung der dortigen Flächen betrifft.

Stadtrat Hans Peter Jelinek findet es gut, dass die Verwaltung das Thema Stadthalle in der Vorlage kurz und zielgerichtet aufgearbeitet hat. Dabei sind brauchbare Vorschläge entstanden und Möglichkeiten aufgezeigt worden, wie es mit der Stadthalle bzw. dem Gelände weitergehen kann. Interessant für ihn sind vor allem die Nutzungsmöglichkeiten, was mit der Stadthalle gemacht werden kann. Seiner Meinung nach könnten in der Stadthalle sicherlich mehr Veranstaltungen durchgeführt werden, sobald es sich um ein ansprechenderes Gebäude handelt. Nachdem der Gemeinderat nicht weiß, was eine Sanierung kostet, schlägt er vor, einen Bausachverständigen zur Kostenschätzung zu beauftragen. Mit einer Kostenaufstellung und entsprechender Kalkulation wird es dem Gemeinderat dann im Sommer leichter fallen, eine endgültige Entscheidung über die Stadthalle zu treffen. Den Hinweis von Bürgermeisterin Tanja Grether, das Areal einer Wohnbebauung mit Mischnutzung zuzuführen, hat sicherlich eine Chance zum Erfolg gegenüber dem Ansinnen, einen Vollversorger wie Rewe an die Örtlichkeit zu bringen, was die Stadt Neckarbischofsheim bisher versucht hat. Die beiden angesprochenen Aktivitäten sollte die Verwaltung deshalb weiterverfolgen, so dass das Thema Stadthalle nicht ganz fallengelassen wird. Parallel dazu sollte eine städtebauliche Planung für eine Wohnbebauung auf dem Gelände entstehen, wobei er davon ausgeht, dass dies im Rahmen des Flächennutzungsplans möglich ist.

Haupt- und Bauamtsleiter Jürgen Böhm ist der Meinung, dass eine reine Wohnbebauung auf dem Gelände der Stadthalle die Gefahr birgt, dass mit den Einzelhandelsmärkten daneben das Wohnen dort nicht mehr attraktiv sein wird.

Bürgermeisterin Tanja Grether ergänzt, dass eine Antwort, ob eine reine bautechnische Untersuchung der Stadthalle förderfähig ist, noch nicht vorliegt.

Stadträtin Heike Jacobs führt aus, dass nach der vorliegenden Aufstellung der bisherigen Veranstaltungen in der Stadthalle nur noch wenige übrig geblieben sind. Sie ist der Meinung, dass eine Sanierung sehr viel Geld kosten wird und dadurch die Vermietung der Stadthalle wesentlich teurer wird als bisher, so dass keine Veranstaltungen dort mehr durchgeführt werden können. Sie verweist auf die Haushaltsrede der CDU/UW-Fraktion, in welcher diese aufruft, Flächen für die Wohnbebauung von jungen Familien zur Verfügung zu stellen. Nachdem die Ausweisung neuer Wohnbaugebiete in Neckarbischofsheim begrenzt ist, findet sie es die einzig richtige Lösung, zusammen mit dem Eigentümer des Gebäudes „Treff 3000“, Investoren für eine Wohnbebauung dort zu finden.

Stadtrat Gerold Rossel ist der Meinung, dass die Stadthalle durchaus abgerissen werden kann, nachdem dort nur noch sehr wenige kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Diese Veranstaltungen könnten alle in den Aulen der beiden Schulen stattfinden.

Auch Familienfeste müssen nicht unbedingt in der Stadthalle gefeiert werden. Somit steht für ihn fest, dass es nicht notwendig ist, die Stadthalle weiterhin zu erhalten, da sie nicht mehr benötigt wird.

Stadtrat Erhard Rupprecht führt aus, dass er in Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern erfahren hat, dass die Stadthalle weiterhin benötigt wird. Er ist der Meinung, dass sich die Stadt Neckarbischofsheim nichts vergibt, eine Kostenermittlung zur Sanierung der Stadthalle vorzunehmen.

Stadtrat Hans Rossel stellt fest, dass die Stadthalle Ende der 1940er Jahre mit günstigsten Mitteln errichtet wurde und die Bausubstanz nicht mehr dem heutigen Standard entspricht. Die Stadthalle hat demnach das Ende ihres Lebens erreicht und er spricht sich dagegen aus, Geld in die Hand zu nehmen um sich bestätigen zu lassen, dass die Stadthalle nicht mehr saniert werden kann. Aus diesem Grund spricht er sich für den sofortigen Abbruch der Stadthalle aus.

Stadtrat Norbert Benz schließt sich der Meinung von Stadtrat Hans Rossel an und verweist zudem auf Zahlen des Stadtkämmerers, welche Kosten der Stadt Neckarbischofsheim in den letzten zehn Jahren für die Stadthalle entstanden sind. Teilt man die Kosten durch die Anzahl der dortigen Veranstaltungen, so wurde jede Veranstaltung mit 2.900,00 € durch die Stadt Neckarbischofsheim bezuschusst. Gegenüber anderen Vereinen im Stadtgebiet findet er dies ungerecht. Des Weiteren hat er sich vom Vorsitzenden der NaturFreunde Herbert Hauck die Kosten für die Heizung geben lassen, die sich auf 4.5000,00 €/jährlich belaufen. Seiner Meinung nach ist die Stadthalle „fertig“, weshalb er sich ebenfalls für den Abbruch der Stadthalle ausspricht. Seiner Meinung nach sollte auf der dann freien Fläche dementsprechend etwas hingestellt werden“.

Stadträtin Edith Bräumer führt aus, dass solange man nicht weiß, was mit der Fläche weiter geschehen wird, alles in der Luft liegt. Solange kein Investor für das Gelände gefunden ist sollten auch keine Investitionen in die Stadthalle getätigt werden. Aus diesem Grund schlägt sie vor, das Thema Stadthalle so weiterbelassen, bis man weiß, was zukünftig mit dem Areal geschieht.

Stadtrat Peter Haffelder verweist auf die Klausurtagung des Gemeinderats vor zehn Jahren im Schlosshotel Neckarbischofsheim, auf deren Tagesordnung ebenfalls das Thema Stadthalle stand. Damals war er noch jung und hat sich in der Diskussion zurückgehalten. Auch er spricht sich sofort und ohne Konsequenzen für den Abbruch der Stadthalle aus. Außerdem sollte der Abbruch nicht an Bedingungen geknüpft sein. Der Zuschuss aus dem Landessanierungsprogramm sollte die Stadt Neckarbischofsheim mitnehmen. Nach dem Abbruch der Stadthalle besteht für ihn erst die Chance, Investoren für eine dortige Wohnbebauung zu finden.

Bürgermeisterin Tanja Grether weist darauf hin, dass die Abbruchkosten im Rahmen des Landessanierungsprogramms förderfähig sind, jedoch die Gefahr besteht, wenn keine andere Widmung des Geländes möglich ist, dass der Wertansatz für das Areal erhöht wird und die Stadt Neckarbischofsheim dann wieder einen Teil des Zuschusses zurückzahlen hat, so dass keine 60-prozentige Förderung möglich ist.

Stadtrat Walter Freudenberger führt aus, dass er oft in die umliegenden Gemeinden kommt, jedoch so eine „liederliche“ Stadthalle wie in Neckarbischofsheim steht, er dort nicht angetroffen hat. Für ihn ist deshalb auch der einzige Weg, die Stadthalle „plattzumachen“. Sogar das kleine Reichartshausen stellt mit seiner Gemeindehalle die Stadt Neckarbischofsheim in den Schatten.

Bürgermeisterin Tanja Grether fügt an, dass auch die Gemeinde Neidenstein erst kürzlich die Gemeindehalle mit hohen Kosten saniert hat, die jedoch dort auch von den Vereinen dringend benötigt wird.

Stadtrat Peter Haffelder merkt an, dass es durchaus Alternativen für die bisherigen Veranstaltungen in der Stadthalle gibt und verweist bspw. auf die Zehntscheune oder die Aula mit Mensa im Adolf-Schmitthener-Gymnasium. Nachdem die Schüler die Schulmensa nicht so annehmen könnte er sich durchaus vorstellen, mit einem neuen Caterer auch dortige Veranstaltungen zu bewirten.

Bürgermeisterin Tanja Grether verweist auf den derzeitigen Vertrag mit der Pächterin der Schulmensa und stellt fest, dass die Mensa derzeit nicht für ein Catering genutzt werden kann.

Stadtrat Peter Haffelder stellt sich die Frage, wenn die Stadthalle erst einmal saniert ist, wer danach die Mietkosten noch tragen kann, wenn eine wirtschaftliche Vermietung des Objekts vorgenommen wird.

Haupt- und Bauamtsleiter Jürgen Böhm stellt fest, dass die Kosten für die Stadthalle nicht „eins zu eins“ an die Mieter weitergegeben werden. Seit Jahrzehnten wird bei der Vermietung der Halle auf diesen Aspekt nicht geschaut. Demnach müsste auch das Gemeinschaftshaus Helmhof geschlossen und in Untergimpeln dürfte kein Versammlungsraum errichtet werden, denn auch diese Räumlichkeiten werden von der Stadt Neckarbischofsheim bezuschusst. Sollte ein Abbruch der Stadthalle erfolgen gebe es in Neckarbischofsheim danach keine Veranstaltungsstätte mehr, wo Veranstaltungen von Vereinen und Privatpersonen erfolgen können. Auch die Aulen in den beiden Schulgebäuden (Grundschule, Adolf-Schmittthener-Gymnasium) erachtet er als schwierig für Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen, da dort nach dem Wochenende wieder Unterricht stattfindet. Auch die Nutzung der sanitären Anlagen in den Schulen findet er sehr unglücklich, insbesondere im ASG, die sich auf mehrere Stockwerke verteilen. Er weist noch darauf hin, dass vor Jahren bspw. die Faschingsveranstaltung in der Aula des ASG untersagt wurde, weshalb er vorsichtig ist, heute diese wieder in der Aula zuzulassen. Die Alternativen zur Durchführung von Vereinsfesten sind in Neckarbischofsheim nicht sehr groß, denn auch die Grundschulturnhalle muss für den Sportunterricht nach dem Wochenende wieder sauber sein. Für ihn ist deshalb die Stadthalle die einzige Möglichkeit, solche Veranstaltungen weiterhin durchzuführen.

Stadtrat Rüdiger Knapp ist der Meinung, dass die Verwaltung das Thema „Reinigung der Veranstaltungsstätten“ sehr kompliziert darstellt. Er verweist hierzu auf die Schwarzbachhalle in Helmstadt-Bargen, die ebenfalls für Veranstaltungen und den Schulsport genutzt wird. Auch in anderen Kommunen werden Hallen für Feste und Schulen zusammen genutzt. Nachdem die Stadt Neckarbischofsheim eine entsprechende Turnhalle (Grundschule) hat, könnte diese an den Wochenenden auch für Veranstaltungen genutzt werden. Im Übrigen ist sind die Küche und die Toiletten in der Stadthalle als solche nicht zu bezeichnen. Er verweist hierzu auf die Auflagen an die Vereine bei Festen, und in unserem öffentlichen Gebäude wird dieser Standard nicht eingehalten. Bezüglich der weiteren Vorgehensweise zur Stadthalle spricht er sich für einen Abbruch des Gebäudes und für die Investorensuche für eine neue Bebauung aus. Nachdem die Anzahl der Schüler im Schulzentrum wieder zunimmt, ist auch der Bedarf für eine weitere Halle größer. Vielleicht könnte deshalb im Schulzentrum eine Großsporthalle errichtet werden, die unter der Woche durch die Schule ausgelastet ist und am Wochenende für die Veranstaltungen der Vereine genutzt werden kann.

Stadtrat Hans Peter Jelinek ist weiterhin der Meinung nach Alternativmöglichkeiten für die Stadthalle zu suchen und zu schauen, was aus der Fläche noch gemacht werden kann. Aus diesem Grund spricht er sich dafür aus, die Bauleitplanung in diesem Bereich voranzutreiben. Er bittet nochmals darum, die Stadthalle noch stehen zu lassen bzw. die Sanierungsuntersuchung abzuwarten. Nach seiner Auffassung dürften sich die Kosten hierfür zwischen 5.000,00 € und 10.000,00 € belaufen. Mit diesen fundierten Zahlen wird sich der Gemeinderat dann bei seiner Entscheidung viel leichter tun und einen Abriss gegenüber der Bevölkerung besser vertreten können.

Stadtrat Georg Zwölfer führt aus, dass nach der Vorlage der Verwaltung die Stadthalle nicht mehr so eng an das Landessanierungsprogramm gekoppelt ist, da die Einsparungen nicht so groß sind, wie bisher vorausgesagt. Aus diesem Grund spricht auch er sich für den Verbleib der Stadthalle aus, bis die Stadt Neckarbischofsheim zusammen mit einem Investor auf dem Gelände tätig wird. Sollte jedoch bei einer Untersuchung festgestellt werden, dass die Stadthalle baufällig ist, spricht er sich ebenfalls für einen Abbruch aus. Wenn auch der Eigentümer des Supermarktgeländes (Treff 3000) die Zeit für weitere Unternehmungen reif findet, dann sollte der Abbruch ebenfalls vorgenommen werden.

Bürgermeisterin Tanja Grether stellt fest, dass in der Stadthalle noch bis zu den Sommerferien Veranstaltungen stattfinden, weshalb hier zeitliche Vorgaben für einen Abbruch des Gebäudes einzuhalten sind.

Stadtrat Rüdiger Knapp sieht ebenfalls keine Notwendigkeit für einen sofortigen Abbruch des Gebäudes, spricht sich jedoch dafür aus, die Mittel aus dem Landessanierungsprogramm nicht verfallen zu lassen.

Der Abbruch des Gebäudes wird sicherlich erst im September/Oktober 2014 vorgenommen, so dass die Veranstaltungen, die von den NaturFreunden dort angenommen wurden, bis zu diesem Zeitpunkt sicher sind.

Bürgermeisterin Tanja Grether fügt an, dass ein Gespräch mit den NaturFreunden bezüglich der Vermietungen bereits stattgefunden hat.

Haupt- und Bauamtsleiter Jürgen Böhm teilt mit, dass die Abbruchkosten von der Verwaltung mit 40.000,00 € veranschlagt werden. Eine 60-prozentige Förderung durch das Landessanierungsprogramm ergibt somit einen Zuschuss von 24.000,00 €. Nach dem Abschluss des Sanierungsprogramms am 31.12.2014 wird untersucht, was auf dieser Fläche geschehen ist. Sollte es sich dann um eine Schotterfläche handeln kann gutachterlich überprüft werden, ob sich der Grundstückswert erhöht hat. Sollte hierbei eine Steigerung von 19,00 €/m² festgestellt werden, muss sich die Stadt Neckarbischofsheim diese Summe gegenrechnen lassen. Dadurch kann es passieren, dass sich der Zuschuss aus den Sanierungsmittel auf null reduziert.

Bürgermeisterin Tanja Grether stellt fest, dass mit einer entsprechenden Planung auf dem Gelände die Rückzahlung des Zuschusses verhindert werden kann.

Haupt- und Bauamtsleiter Jürgen Böhm fügt an, dass der Grundstückswert bei der Sanierung immer dagegen gerechnet wird. Im Übrigen wartet die Stadt Neckarbischofsheim schon seit zehn Jahren auf die eine Person, die dem Gemeinderat und der Verwaltung die Entscheidung für den Abbruch der Stadthalle abnimmt. Er befürchtet, dass bei einem Abbruch der Stadthalle auch in den nächsten Jahren dort keine weiteren Baumaßnahmen erfolgen, und sich die Fläche zu einer Schotterpiste entwickelt.

Haupt- und Bauamtsleiter Jürgen Böhm fügt an, dass über das Thema Stadthalle schon seit vielen Jahren diskutiert wird und die Verwaltung bemüht war, entsprechende Untersuchungen für eine Sanierung der Stadthalle voranzutreiben, die vom Gemeinderat jedoch abgelehnt wurden. Er ist der Meinung, dass Investoren auch künftig nicht Schlange stehen, um in der Von-Hindenburg-Straße zu investieren.

Stadtrat Rüdiger Knapp ist der Meinung, dass die Verwaltung kein richtiges Engagement entwickelt, um auf dem Gelände der Stadthalle etwas zu erreichen. Seine Fraktion spricht sich deshalb für eine künftige Wohnbebauung mit Marktflächen aus. Sollte die Stadt Neckarbischofsheim in diese Richtung gehen ist er überzeugt, dass innerhalb von drei Wochen die Investoren der Verwaltung die Türe einrennen, um dieses Gelände zu erwerben.

Bürgermeisterin Tanja Grether stellt fest, dass die Verwaltung sehr wohl mit Hochdruck daran gearbeitet hat, einen Vollversorger nach Neckarbischofsheim zu bekommen. Es sollen in der heutigen Diskussion alle Meinungen auf den Tisch kommen, auch skeptische und egal von wem, um ein Stimmungsbild zu erhalten.

Stadtrat Rüdiger Knapp stellt fest, dass man jetzt nicht „Äpfel mit Birnen“ vergleichen darf, da es sich jetzt um eine ganz andere Situation handelt, wenn der Grundstückseigentümer des angrenzenden Marktgeländes sich ebenfalls für eine Neuordnung der Flächen ausspricht. Im Übrigen verweist er auf den Bauingenieur in den Reihen der CDU/UW-Fraktion, der sich für den Abbruch der Stadthalle ausgesprochen hat.

Stadtrat Georg Zwölfer ist der Meinung, dass der Gemeinderat und die Verwaltung nicht in Aktionismus verfallen sollte, was den Abbruch der Stadthalle betrifft. Erst dann, wenn ein Investor an der Hand ist, sollte die Stadthalle abgerissen werden. Auch das herunterrechnen der Kosten von Veranstaltungen in der Halle kann er so nicht akzeptieren.

Bürgermeisterin Tanja Grether stellt fest, dass nach der heute geführten Diskussion der Gemeinderat gegen eine Wohnbebauung nichts einzuwenden hat.

Stadtrat Hans Peter Jelinek führt aus, dass der Gemeinderat heute eine neue Option zur weiteren Verwendung der Fläche eröffnet bekommen hat, da der Nachbar seine Fläche mit einbringen möchte. Seiner Meinung nach spielt es demnach auch keine Rolle bei den weiteren Planungen, ob die Stadthalle weiterhin besteht, da diese innerhalb von zwei Tagen abgebrochen werden kann. Er ist der Meinung, dass die neuen Planungen bereits ab morgen vorgenommen werden können und die Stadthalle somit bis auf weiteres stehen bleiben kann.

Stadtrat Gerold Rossel stellt fest, dass sich das Prozedere um die Stadthalle noch einige Monate hinziehen wird. So langsam kommt er sich vor wie in dem Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“, da jedes Jahr über die Stadthalle diskutiert wird. Die Voraussetzungen haben sich heute für seine Meinung nur geringfügig verändert. Weiterhin hält der die Stadthalle für nicht notwendig und erhaltenswert.

Auch im Hinblick auf die Aussagen von Stadtrat Hans Rossel, der der Auffassung ist, dass die Bausubstanz bereits bröckelt. Für die anstehenden Veranstaltungen ist er der Meinung, auch andere Alternativen zu finden.

Stadtrat Georg Zwölfer nimmt Bezug auf die Diskussion in der Klausurtagung bezüglich einer Mischnutzung des Geländes. Hierzu stellt er fest, dass die derzeitige Poststelle in Neckarbischofsheim nicht barrierefrei ist, so dass diese und auch andere Dienstleister in das neue Gebäude aufgenommen werden können. Mit diesem Einzelhandelsstandort wird Neckarbischofsheim einen großen Schritt nach vorne machen.

Bürgermeisterin Tanja Grether stellt fest, dass in der heutigen Diskussion klar geworden ist, dass es auch Richtung Wohnbebauung gehen kann. Aus diesem Grund ist sie froh, dass sie am heutigen Tage mit Herrn Schäfer sprechen konnte und der ihr eine sehr positive Auskunft gab, was seine Bereitschaft betrifft, auch das Areal des ehemaligen „Treff 3000“ neu zu beplanen.

Stadtrat Norbert Benz verweist darauf, dass die Stadt Neckarbischofsheim zehn Jahre lang für die Stadthalle bezahlt hat, und nach seiner Ansicht dieses Geld „in den Wind geblasen“ wurde. Im Übrigen ist er der Auffassung, dass jeder Laie behaupten kann, dass die Stadthalle kaputt ist und deshalb abgerissen werden muss.

Stadträtin Heike Jacobs führt aus, dass die Einbringung des Nachbargeländes für eine neue Nutzung kein Grund ist, die Stadthalle weiterhin zu erhalten.

Bürgermeisterin Tanja Grether stellt zum Abschluss der Diskussion fest, dass die Meinungen des Gemeinderats festgehalten wurden und nun in diese Richtungen verstärkt weitergearbeitet wird. Die Verwaltung wird hierzu eine entsprechende Beschlussvorlage für den Gemeinderat erarbeiten.

08. Bekanntgabe der Beschlüsse aus der Sitzung des Ausschusses für Technik, Natur und Umwelt vom 17.12.2013

Der Ausschuss für Technik, Natur und Umwelt erteilt sein Einvernehmen zum Bauantrag auf Errichtung einer Holzlagerstätte und eines Unterstands für Geräte auf dem Grundstück Flst. Nrn. 12678 und 12679 im Gewann „Viehtrieb rechts“ in Neckarbischofsheim.

Der Ausschuss für Technik, Natur und Umwelt erteilt sein Einvernehmen zum Bauantrag auf Errichtung eines Salz-Silos auf dem Grundstück Flst. Nr. 7347, Ablassweg 25, 74924 Neckarbischofsheim.

Der Ausschuss für Technik, Natur und Umwelt stimmt der Anschaffung eines Chemieschranks für das Adolf-Schmitthenner-Gymnasium bei der Fa. Hohenloher Spezialmöbelwerke zum Angebotspreis von brutto 6.984,79 EUR zu.

Der Ausschuss für Technik, Natur und Umwelt lehnt die grundsätzliche Verpachtung und das Umbrechen von Feldwegen und Teilabschnitten von Feldwegen, nach eingehender Prüfung der Verwaltung, ab.

09. Bekanntgabe der Beschlüsse aus der nichtöffentlichen Sitzung vom 10.12.2013

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Höhergruppierung von Herrn Daniel Schneider in die Entgeltgruppe 8 TVöD ab dem 1. Januar 2014 zu.

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Höhergruppierung von Herrn Erik Barutzki und Herrn Holger Vierling in die Entgeltgruppe 5 TVöD ab dem 1. Januar 2014 zu.

10. Bekanntgaben

Winterfeier SG Untergimpfern

Die Mitglieder des Gemeinderats sind zur Winterfeier der SG Untergimpfern am Samstag, 25. Januar 2014 um 19.30 Uhr im Gemeinschaftshaus Helmhof recht herzlich eingeladen.

Jahreshauptversammlung Abteilungwehrl Neckarbischofsheim

Die Mitglieder des Gemeinderats sind zur Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr, Abteilung Neckarbischofsheim, am Samstag, 1. Februar 2014 um 20.00 Uhr in das Feuerwehrhaus in Neckarbischofsheim recht herzlich eingeladen.

Jahreshauptversammlung Abteilungswehr Untergimpern

Die Mitglieder des Gemeinderats sind zur Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr, Abteilung Untergimpern, am Samstag, 8. Februar 2014 um 20.00 Uhr in das Feuerwehrhaus in Untergimpern recht herzlich eingeladen.

Bürgermeisterin Tanja Grether bittet die Mitglieder des Gemeinderats, die bekannt gegebenen Termine auch wahrzunehmen.

11. Anfragen des Gemeinderats

Stadtrat Peter Haffelder fragt nach, wie der Gemeinderat beim Thema „Kindergarten Untergimpern“ verblieben ist, insbesondere was den Abbau der Photovoltaikanlage und den Abbruch des Altgebäudes betrifft.

Haupt- und Bauamtsleiter Jürgen Böhm führt aus, dass die Verwaltung die Vergabe des Abbruchs des Gebäudes heute schon gerne auf der Tagesordnung gehabt hätte, auf Grund der familiären Situation von Herrn Herbold jedoch auf die nächste Sitzung im Februar verschoben wird. Die Photovoltaikanlage soll dieser Tage durch die Fa. Elektro-Proissl abgebaut werden.

12. Fünfzehn Minuten Fragen und Antworten

Herr Raimund Bauer fragt nach, wann die Kanalschächte in den Stadtteilen Helmhof und Untergimpern gesäubert werden, da einige Schächte bereits durch das Laub überfüllt sind und bei einem Platzregen die Gefahr besteht, dass das Wasser nicht ablaufen kann.

Haupt- und Bauamtsleiter Jürgen Böhm führt aus, dass die Reinigung der Kanalschächte durch eine externe Firma im ersten Quartal des Jahres vorgenommen wird. Sollten jedoch Kanalschächte derzeit bereits überquellen bittet er darum, diese der Verwaltung zu melden, damit der städtische Bauhof die Säuberung vornehmen kann.

Herr Walter Herbold stellt fest, dass wenn die Stadthalle jetzt nicht abgerissen wird, dies auch in den nächsten zehn Jahren nicht erfolgen wird. Die Bürgerinnen und Bürger müssen sich für diese Halle in den umliegenden Gemeinden schämen, wenn sie dort eine Veranstaltung besuchen und auf die marode Halle in Neckarbischofsheim angesprochen werden.

Vorsitzende:

Schritfführer:

Urkundspersonen: